

# Farkha: Das palästinensische Ökodorf setzt Basisdemokratie in die Tat um

**In der Gemeinde Farkha in der Westbank setzt sich eine junge kommunistische Führung für Feminismus, Nachhaltigkeit und die Betreuung älterer Menschen ein.**

Fatima AbdulKarim, 972mag.com, 0.01.23



*Das palästinensische Städtchen Farkha in der nördlichen Westbank im Januar 2023, rechts das alte Farkha (Fotos: Ahmad Al-Bazz)*

Im Zentrum der besetzten Westbank, zwischen Nablus und Ramallah liegt auf einer Anhöhe ein Ort des Feminismus, Kommunismus und der partizipativen Basisdemokratie. Das Dorf Farkha, das bis zum Ende des Jahrzehnts völlig selbständig werden will, wurde vor einigen Jahren als erstes Ökodorf in Palästina anerkannt\*. Fünf der neun Sitze im Dorfrat werden derzeit von Personen unter 38 Jahren besetzt, während ähnlich besetzte Komitees in verschiedenen Bereichen daran arbeiten, das Leben der Bewohner:innen zu verbessern.

Farkha hat rund 1.800 Einwohnern; Selbst diejenigen, die weggezogen sind, einschließlich junge Familien, und diejenigen, die in größere Städte gezogen sind, behalten eine enge Verbindung zu ihrer Heimatstadt, indem sie für Gemeinschaftsprojekte spenden und regelmäßig zu Besuch kommen – insbesondere zum jährlich stattfindenden Jugend-Freiwilligen-Festival in Farkha das Teilnehmer:innen aus ganz Palästina und der ganzen Welt willkommen heißt.

**Das Streben der Dorfbewohner:innen nach Selbstständigkeit wurzelt in ihrem Misstrauen gegenüber der ausbeuterischen, neoliberalen Wirtschaftspolitik der PA, von der sie unabhängig werden wollen.**

„Wir wollen nicht im Stil der Palästinensischen Autonomiebehörde agieren“, sagte Mustafa Hammad, der 31-jährige Bürgermeister von Farkha, das zum Regierungsbezirk Salfit der PA gehört. In Farkha werden 256 Kilowatt Strom aus Solarenergie erzeugt und so 35 Prozent der Stromkosten gespart. Außerdem werden fast 35 Prozent des Wasserbedarfs aus einer örtlichen Quelle bezogen. Die Bewohner:innen bauen ihre eigenen landwirtschaftlichen Produkte an und realisieren lokale Infrastrukturprojekte mit ihren eigenen Händen.

Darüberhinaus zahlen die Mitglieder des Verwaltungskomitees die monatlichen Gehälter, die vom Ministerium für lokale Verwaltung der PA bereitgestellt werden, in einen Fonds für Projekte in der Gemeinde ein. Das Verwaltungskomitee erlässt den Einwohner:innen auch Gebühren, die er für unnötig hält, z. B. für die Eintragung in ein Grundbuch, oder für die Ausstellung von Abfindungsbescheiden.

### **Schutz der Gefährdeten während der Pandemie**

Es ist nicht verwunderlich dass die Bewohner:innen gegen den Bau großer neuer Zufahrtsstraßen sind, wenn man von Farkha aus nach Norden auf Tausende von Dunam Olivenhainen blickt, mit den Bergen von Nablus im Hintergrund. Stattdessen beschlossen die Landwirte und Grundbesitzer einstimmig, ein paar Meter von einigen Grundstücken für kleine landwirtschaftliche Wege zu nutzen, die von Eseln und Fahrzeugen benutzt werden können, um die Ernte zu erleichtern.

Seit der Anerkennung als Ökodorf hat Farkha auch damit begonnen, seine eigene ökologische Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft zu entwickeln, die eine Kombination aus traditionellen Steinterrassen, Wasserrückhalte- und Bewässerungssystemen und sogar eine Biogaskochanlage für die Zubereitung von Speisen umfasst. Die Farm steht Besucher:innen aus Palästina und der ganzen Welt zum Experimentieren und Lernen offen.

„Der Ort besteht größtenteils aus Arbeiter:innenn der Mittelschicht und Angestellten des öffentlichen Dienstes und nicht aus Großunternehmen, aber wir sind bei fast allem auf unseren persönlichen Einsatz angewiesen“, erklärte Hammad. „Wir haben es geschafft, unseren eigenen experimentellen Öko-Bauernhof anzulegen, wir kümmern uns selbst um die regelmäßige Wartung unserer Schule und wir haben unser eigenes Klubhaus selbst neu gebaut.“

Von den 330 Haushalten des Dorfes haben 234 einen eigenen Garten. Mehr als die Hälfte davon wurde während des COVID-19-Lockdowns angelegt, einem Zeitraum von fast 18 Monaten, in dem junge Menschen im Dorf neue Verantwortung übernahmen.

Während der Pandemie engagierte sich Hammad, der bereits ein etablierter lokaler Aktivist und damals stellvertretender Bürgermeister war, zusammen mit 17 Gleichgesinnten, um die Bedürfnisse der Familien im Dorf zu erfüllen. Während der Lockdowns zwischen März 2020 und August 2021 erledigte das Unterstützungskomitee Besorgungen für ältere Menschen in der Gemeinde, um die Gefahr von Ansteckung mit dem Virus für sie zu verringern. Die Freiwilligen bezahlten die Strom- und Wasserrechnungen der Menschen, kauften Medikamente und Lebensmittel ein und sammelten Geld innerhalb der Gemeinschaft und von unterstützenden externen Organisationen, um die Bedürftigsten zu versorgen, die anhand einer von ihnen erstellten Umfrage ermittelt wurden. Diese Aktivitäten haben wohl dazu beigetragen, dass von den 115 Infizierten nur vier Dorfbewohner an COVID-19 starben.

Der durchschlagende Erfolg dieser jungen Freiwilligen bei den Wahlen im Oktober 2021 war ein Beweis für den Einfluss, den sie während der Abriegelungen auf ihre Mitbewohner:innen hatten. Der neue Rat führte auch ein erweitertes Verwaltungsmodell ein, das noch mehr junge Menschen in verantwortungsvolle Positionen brachte: „Es gibt neun Ratsmitglieder, aber der Ort wird im Wesentlichen von 130 aktiven Mitgliedern der Ratsausschüsse geleitet“, erklärte Hammad.

Das Bildungskomitee setzt sich z. B. aus dem Elternbeirat der örtlichen Schule, ehemaligen Schulleitern und Erziehern, sowie Lehrer:innen zusammen. Außerdem gibt es einen Rechtsausschuss, der sich aus Anwälten und Fachleuten aus der Praxis sowie ehemaligen Ratsmitgliedern zusammensetzt, die mit den Gesetzen und Vorschriften der PA vertraut sind. Alle neun Komitees führen ihre Sitzungen unabhängig durch.

Das Freiwilligenfestival in Farkha ist inspiriert von den Freiwilligenfestivals, die in den 1970er und 80er Jahren in Nazareth auf Initiative des kommunistischen Bürgermeisters Tawfiq Ziad nach seinem erdrutschartigen Wahlsieg im Jahr 1975 stattfanden.

Jeden Sommer beteiligten sich palästinensische und internationale Teilnehmer:innen mehrere Tage lang an Reinigungs-, Pflanz- und Instandsetzungsprojekten der Infrastruktur, bevor sie abends an politischen, kulturellen und Bildungsveranstaltungen teilnahmen.

„Die Ausschüsse sind dezentralisiert, und ihre Entscheidungen sind für den Rat verbindlich, weil das Vertrauen auf Gegenseitigkeit beruht“, sagte Hammad. Dieses Vertrauen sei während der COVID-19-Pandemie entstanden, als junge Menschen mehr Verantwortung übernahmen und den Dorfbewohner:innen gezeigt hätten, dass sie dazu in der Lage sind.

Hammads 62-jährige Mutter, Amneh Rizqallah, kam mit einer abgewetzten Schürze um die Taille aus ihrer Küche. Hammad hatte sich damit gebrüstet, dass der Ort eine fortschrittliche feministische Perspektive bezüglich der Beteiligung von Frauen hat, und Rizqallah schloss sich dieser Meinung an. „Keines unserer Mädchen in Farkha bricht ihre Ausbildung ab“, sagte sie selbstbewusst, während sie ein Tablett mit Teetassen und Untertassen abstellte. „Selbst diejenigen, die nicht gut abschneiden, finden eine Ausbildungsstelle.“

Rizqallah erklärte, dass sie und ihre Mitstreiterinnen Bildung als eine „Waffe“ für junge Frauen betrachten, da sie nicht so viele Beschäftigungsmöglichkeiten haben wie junge Männer. „Farkha ist im Vergleich zu den umliegenden Dörfern in vielerlei Hinsicht fortschrittlicher, weil unsere Mädchen gut ausgebildet sind“, sagt sie. „Wenn sie eine Familie gründen, haben viele von ihnen bereits Karrieren, die ihre Familien und ihre Gemeinschaft voranbringen.“

Eine Gruppe junger Oberschülerinnen, die sich auf der Straße versammelt hatte, verkörpert diesen Geist. Eine beschrieb das Dorf als „ein sehr ermutigendes Umfeld“, in dem man eine Ausbildung machen kann. „Ich möchte Agraringenieurwesen studieren, weil ich glaube, dass ich die landwirtschaftlichen Methoden meiner Mutter mit neuen wissenschaftlichen Methoden verbinden kann“, sagte eine andere.

Im vergangenen Sommer hatten die Mädchen auch zum ersten Mal am jährlichen internationalen Freiwilligenfestival in Farkha teilgenommen. Die Veranstaltung lehnt sich an die Freiwilligenfestivals an, die in den 1970er und 80er Jahren in Nazareth auf Initiative des kommunistischen Bürgermeisters Tawfiq Ziad nach seinem erdrutschartigen Wahlsieg im Jahr 1975 stattfanden; Jeden Sommer beteiligten sich palästinensische und internationale Teilnehmer:innen mehrere Tage lang an Reinigungs-, Pflanz- und Instandsetzungsprojekten der Infrastruktur – ein Beitrag zur Behebung der Ressourcenknappheit, unter der die Stadt zu dieser Zeit litt -, bevor sie abends an politischen, kulturellen und Bildungsveranstaltungen teilnahmen. Das *Farkha*

*International Volunteering Festival*, das kürzlich zum 27. mal stattfand, bringt ebenfalls jeden Sommer für etwa 10 Tage junge linke Aktivist:innen aus ganz Palästina und der ganzen Welt zusammen und verankert den Einfluss der Kommunistischen Partei im Ort durch die Zusammenarbeit mit internationalen linken Parteien, die jedes Jahr zu dutzenden teilnehmen. An der letzten Veranstaltung nahmen 60 internationale Freiwillige, vor allem aus Europa teil, sowie 150 Palästinenser:innen, zumeist aus Farkha.

„Meine persönliche Geschichte, die Geschichte des Dorfes als Ganzes und die Geschichte der Präsenz der Kommunistischen Partei in diesem Dorf seit den 1950er Jahren sind miteinander verwoben“, erklärte Hammad und betonte, dass das fortschrittliche Denken und die Grundsätze der kommunistischen Bewegung die kollektivistische Einstellung der meisten Dorfbewohner:innen geprägt haben.

„Unser Programm wird vollständig von einer Gruppe von etwa 10 jungen Männern und Frauen aus Farkha geplant und beaufsichtigt“, erklärte er und betonte, dass die Arbeit völlig freiwillig ist und etwa zwei Monate Vorbereitung erfordert. „Das Geld wird vor Ort gesammelt, und die Logistik, wie z. B. die Verpflegung, wird von unseren eigenen Familien übernommen.

Auf der Grundlage der über Jahrzehnte hinweg gefestigten linken Prinzipien Farkhas versuchen Hammad und seine Mitstreiter:innen, die Perspektiven des Dorfes zu verbessern, ohne seinen ländlichen Charakter aufzugeben. Der Schwerpunkt liege nun auf der Umsetzung von Projekten wie dem Bau einer neuen Schule, der Schaffung einer unabhängigen Wasserversorgung und dem Ausbau des Zugangs von Farkha zu Solarstrom. „Wir haben große Träume aber wir haben einen Achtjahresplan, um hier, im Herzen Palästinas, trotz allem ein völlig selbständiges Dorf zu werden“, sagte er.

**Für viele außenstehende Beobachter:innen ist dies die Verkörperung dessen, wie eine echte fortschrittliche Demokratie im Nahen Osten aussieht.**

*Fatima AbdulKarim ist Journalistin. Sie lebt in Ramallah.*

Quelle: <https://www.972mag.com/farkha-ecovillage-democracy-communism>

\* <https://ecovillage.org/project/farkha>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de